

Konzert

Kleiner Kosmos um ein Zentrum

KINO-THEATER CENTRAL

Pagare Insieme

Pagare Insieme, das sind nicht nur fünf gut gekleidete junge Herren, von denen jeder weiss, wie er seinen Charme sprühen lassen kann. Es handelt sich hier vornehmlich auch um fünf singende Herren, die zusammen eine A-cappella-Band bilden. Am Sonntagabend gastierte Pagare Insieme im Kino-Theater Central in Neuhausen. Neben dem angekündigten Musical bereiteten sie in weiteren Liedern einen kleinen Kosmos aus, der neben Zartem und Lieblich-Ironischem auch manch skurriles Geschöpf beherbergte und sich um ein Zentrum drehte. Dieses Zentrum liegt im Stammland der A-cappella-Band: im Luzerner Hinterland, dem Hügelland zwischen Sempachersee und Napf. Dort scheint die Erde nicht nur Nährboden für allerhand Geschichten zu sein, sondern hat auch einen Dialekt hervorgebracht, der sich – so setzt sich nach dem Konzert die Überzeugung durch – bestens dazu eignet, gesungen zu werden.

Peter Zielmann, Komponist und Arrangeur der Band, schlug die Stimmgabel an, hielt sie sich an die Schläfe und stimmte den Ton zum ersten Lied an. Die Perspektive, unter der Pagare Insieme das Leben und die Liebe zu besingen pflegt, ist eine leicht verrückte, könnte man sagen. So führte die Band vor, dass die Melodie von «New York, New York» sich nicht nur dazu eignet, das Lebensgefühl der Menschen der berühmten Metropole zu besingen. Nein, ebenso gut, wenn nicht noch besser gar, dient sie auch für eine Ode an das Dasein im ländlichen Luzerner Kaff, wo man noch den Abfall im Wald verbrennt und die Kirche im Dorf steht.

Das Mini-Musical, das wie eine Rosine mitten im Programm steckte, war auch in der ruralen Welt angesiedelt: In einer Geschichte um Liebe und Verrat muss der wackere Dörfler Hanes sich gegen das Komplott zur Wehr setzen, das Vater Samtwanger mit dem Pfarrer gegen ihn geschmiedet hat. Die Sänger wandelten sich nun zu Schauspielern. Und hatte einer eben noch mit feiner Kopfstimme den Part des Fräulein Samtwanger gespielt, wurde er im nächsten Takt schon zur quäkenden Trompete.

Nicht nur das Musical, auch die meisten der übrigen Lieder stammten ganz aus der Feder von Pagare Insieme. Ob Swing oder Heimatlied, was da zunächst im harmonischen Kleid des Fünfklangs daherkam, entpuppte sich auf den zweiten Blick als nicht ganz stimmig, als schräg am Standard vorbeikomponiert und vor allem vorbeigetextet. Das Publikum genoss dieses Spiel mit nicht erfüllten Erwartungen sowie die Karikaturen und die kleinen Satiren, welche die fünf mit einer grossen Portion Schalk und einer kleinen Prise Selbstironie vortrugen. «Wenns Boxe hätt, wörd ech dra röttle, wenn ech längi Hoor hätt, wörd ech si im Chreis ome schöttle – aber mer send nome en A-cappella Band!» Ihre Grenzen auslotend, mutiert die A-Cappella-Formation kurzzeitig sogar zur Hip-Hop-Band samt DJ und dem Klang auf der Platte kratzender Nadel.

Susanne Huber